

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band: 42 (1950)
Heft: 10

Artikel: Die Gewerkschaften im Jahre 1949 und drei Jahrzehnte gewerkschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen
Autor: Keller, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

MONATSSCHRIFT DES SCHWEIZERISCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES
ZWEIMONATLICHE BEILAGEN: „BILDUNGSARBEIT“ UND „GESETZ UND RECHT.“

NR. 10 · OKTOBER 1950

42. JAHRGANG



Die Gewerkschaften im Jahre 1949 und drei Jahrzehnte gewerkschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen

1. Mitgliederbewegung

In den jährlichen Uebersichten über die organisatorische Entwicklung der Gewerkschaften wurde wiederholt auf die engen Beziehungen zwischen dem Wirtschaftsablauf und dem Wachstum der Gewerkschaften hingewiesen. So ist auch das Jahr 1949 ein Abbild dieser Wechselwirkungen. Wirtschaftlich stand dieses Jahr unter dem Zeichen einer Rückbildung der ausserordentlichen Hochkonjunktur. Als charakteristisches Symptom dieser Rückbildung ist ein gewisses Nachlassen der Beschäftigungsintensität zu nennen, wie dies aus den Zahlen über die Beschäftigten in den Fabriken und der Ganzarbeitslosen hervorgeht.

	Zahl der Fabrikarbeiter	Zahl der Ganzarbeitslosen
1946	480 644	4262
1947	520 802	3473
1948	531 303	2971
1949	496 573	8059

Im Jahre 1949 sank die Zahl der Fabrikarbeiter gegenüber dem Vorjahr um volle 35 000 Arbeitskräfte. Auf der andern Seite hatte sich die Zahl der Arbeitslosen (Ganzarbeitslose) mehr als verdoppelt, liegt aber dennoch um ein Mehrfaches unter dem Stand des Vorkriegsjahres 1938 mit 52 590 Arbeitslosen. Vom Rückgang der Beschäftigung sind besonders die Textil-, die Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie sowie die Metall- und Maschinenindustrie, die Holzindustrie und das Baugewerbe betroffen. Zudem waren verschiedene Betriebe der Schuh-, der Metall- und Uhrenindustrie wegen Absatzschwierigkeiten genötigt, vorübergehende Arbeitszeit-

einschränkungen vorzunehmen (Teilarbeitslosigkeit). Durch einen zielbewussten Abbau der ausländischen Arbeitskräfte konnten die schlimmsten Auswirkungen dieser Entwicklung aufgefangen werden. Die Zahl der Fremdarbeiter verminderte sich dadurch von 123 690 im Jahre 1948 auf 84 113 im letzten Jahre, also um rund 40 000. Im weiteren zog sich ein Teil der in der Hochkonjunktur Beschäftigten, die normalerweise nicht als Arbeitnehmer auftraten, wieder in den Kreis der Nichtberufstätigen zurück. Diesen relativ günstigen Umständen ist es zuzuschreiben, dass sich die Zahl der Arbeitslosen nicht stärker erhöht hat.

Die rückläufige Tendenz in der Wirtschaft hatte, wie bereits erwähnt wurde, ihre deutlichen Rückwirkungen auf die zahlenmäßige Entwicklung der Gewerkschaften im allgemeinen und auf einzelne krisenempfindliche Verbände im besondern. Bei den jährlichen Erhebungen wurde für das Jahr 1949 eine kleine methodische Aenderung vorgenommen, wonach nun die Pensionierten und Invaliden aller angeschlossenen Verbände in den Mitgliederbestand einbezogen werden. Bei einigen Verbänden war das schon bis anhin der Fall, so bei den Typographen, den Lithographen und beim Personal öffentlicher Dienste (VPOD). Neu zugezählt werden nun auch die Pensionierten der Verbände des PTT-Personals und der Eisenbahner. Die Eingliederung der nicht mehr aktiv im Arbeitsprozess stehenden Mitglieder rechtfertigt sich aus der Ueberlegung, dass diese Mitglieder auch im Ruhestand weiter Rechte und Pflichten in ihren Verbänden besitzen und der Gewerkschaftsverband seinerseits weiter die Interessen dieser Mitglieder wahrt.

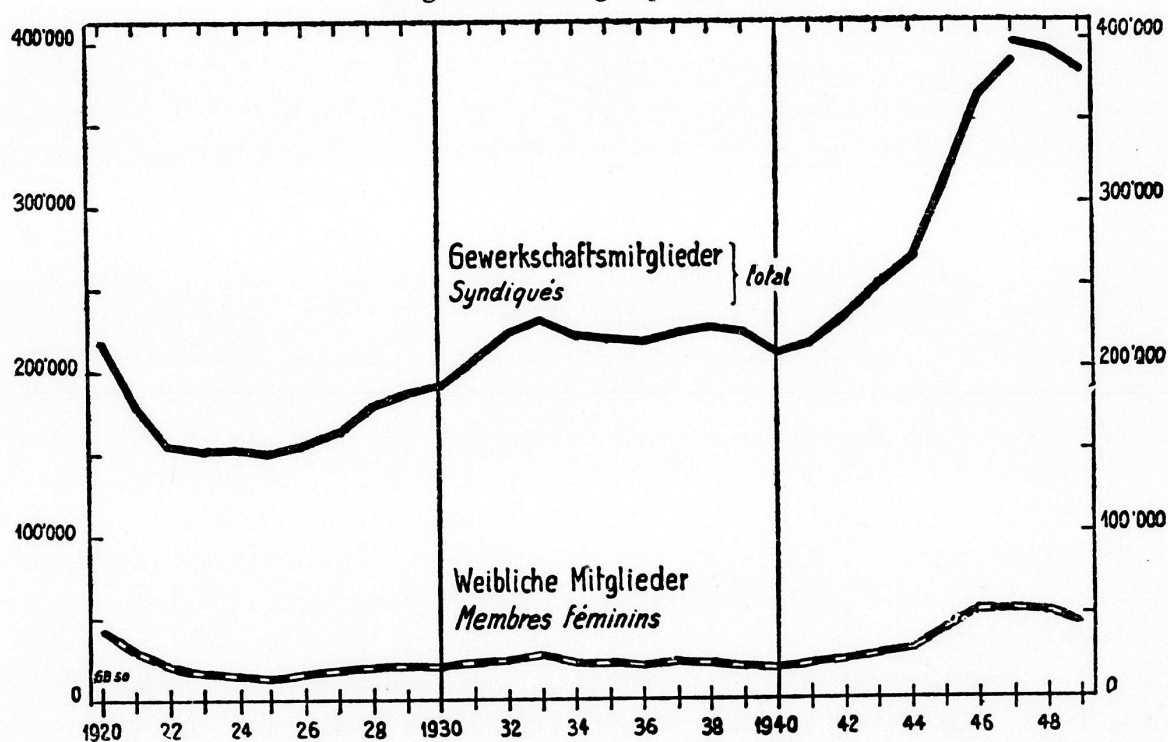
Tabelle 1

Jahres- ende	Zahl der Verbände	Mitgliederzahl			Anteil am Gesamtmitglieder- bestand in Prozent	
		Total	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1938	16	225 530	203 343	22 187	90	10
1939	17	223 073	202 055	21 018	91	9
1940	17	212 602	192 646	19 956	91	9
1941	17	217 251	195 713	21 538	90	10
1942	17	231 277	207 993	23 344	90	10
1943	16	250 204	224 802	25 402	90	10
1944	15	267 606	238 480	29 126	89	11
1945	15	312 935	272 642	40 293	87	13
1946	16	367 119	315 530	51 589	86	14
1947	16	381 561	328 775	52 786	86	14
	—	397 974*	—	—	—	—
1948	15	376 436	325 640	50 796	87	13
	—	393 391*	342 595	50 796	87	13
1949	15	380 904*	334 985	45 919	88	12

* Inkl. Pensionierte aller Verbände.

Der Mitgliederbestand der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) angeschlossenen Verbände hatte im Jahre 1947 seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht und erfuhr in den beiden folgenden Jahren eine schwache Rückbildung, mit der nach dem acht Jahre dauernden, ununterbrochenen raschen Anstieg zum vornherein gerechnet werden musste, besonders bei den Verbänden der exportorientierten Industrien. Bei Berücksichtigung der erwähnten Modifizierung in der Erhebungsart ging die Mitgliederzahl insgesamt von 393 391 im Jahre 1948 auf 380 904 Mitglieder auf Ende 1949, also um 12 487, zurück (Tabelle 1). Bei den Männern war der relative Rückgang weniger gross als bei den Frauen, demzufolge der Anteil der männlichen Mitglieder am Gesamtmitgliederbestand um 1 Prozent, von 87 auf 88 Prozent, anstieg. Die Frauen repräsentierten mit 45 919 organisierten Arbeiterinnen im SGB eine Stärke von rund 12 Prozent.

Mitgliederbewegung seit 1920



Von 1947 an (Kurvenunterbruch) Pensionierte inbegriffen.

Tabelle 2

Verbände	Bestand am 31. Dez. 1949	Zu- oder Abnahme gegenüber Vorjahr		Anteil am Gesamt- mitglieder- bestand in Prozent
		absolut	in %	
Metall- und Uhrenarbeiter	102 239	— 1 371	— 1,3	26,8
Bau- und Holzarbeiter	65 279	— 6 699	— 9,3	17,1
Eisenbahner	56 696	839	1,5	14,9
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	40 065	— 912	— 2,2	10,5

Verbände	Bestand am 31. Dez. 1949	Zu- oder Abnahme gegenüber Vorjahr		Anteil am Gesamt- mitglieder- bestand in Prozent
		absolut	in %	
Textil- und Fabrikarbeiter	32 211	— 3 462	— 9,7	8,5
Personal öffentlicher Dienste	31 135	379	1,2	8,1
PTT-Union	15 356	543	3,7	4,0
Bekleidungs-, Leder und Ausrüstungsarbeiter	10 200	— 2 345	—18,7	2,7
Typographen	9 218	88	1,0	2,4
Postbeamte	5 083	272	5,7	1,3
Buchbinder und Kartonager	4 060	— 136	— 3,2	1,1
Zollangestellte	3 310	59	1,8	0,9
Lithographen	2 526	68	2,8	0,7
Telephon- und Telegraphenbeamte	2 512	171	8,2	0,7
Seidenbeutel Tuchweber	1 014	19	1,9	0,3
Total	380 904	—12 487	— 3,2	100,0

Gliedert man die 15 Verbände nach ihrer Mitgliederstärke, wie es Tabelle 2 darstellt, so zeigt sich, dass zwischen dem grössten Verband, dem Metall- und Uhrenarbeiterverband, und dem kleinsten Verband innerhalb des SGB, dem Seidenbeutel Tuchweberverband, eine Spanne im Verhältnis von 1 : 100 besteht. Die sechs grössten Verbände mit über 30 000 Mitgliedern vereinigen zusammen 86 Prozent des Gesamtmitgliederbestandes. Aus Tabelle 2 geht auch deutlich hervor, dass die Veränderung gegenüber dem Vorjahr bei den einzelnen Verbänden sehr ungleich ausfiel. Die beiden Hauptgruppen «Oeffentliches Personal» und «Privatarbeiterschaft» weisen eine entgegengesetzte Bewegung auf. Währenddem die sechs Verbände des öffentlichen Personals ohne Ausnahme Mitgliedergewinne zwischen 1,2 bis 8,2 Prozent verbuchen können, sind dies bei den neun Verbänden der Privatarbeiterschaft nur drei, die Typographen, die Lithographen und die Seidenbeutel Tuchweber. Die übrigen sechs Verbände haben Einbussen zu verzeichnen, die zwischen 1,3 bis 18,7 Prozent liegen. Nach absoluten Zahlen gemessen, haben die Bau- und Holzarbeiter mit einer Abnahme von 6699 Mitgliedern den grössten Rückschlag erlitten. Dieser Mitgliederverlust erklärt sich indes in der Hauptsache aus dem Wegzug der ausländischen Saison-Bauarbeiter. Empfindlich sind auch die Verluste bei den Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeitern mit 2345 Mitgliedern oder 18,7 Prozent und bei den Textil- und Fabrikarbeitern mit 3462 Mitgliedern oder 9,7 Prozent. Auch diese sind mehrheitlich konjunkturell bedingt. So wies die Schuhindustrie im Jahre 1949 die grösste Teilarbeitslosigkeit des Jahres auf, und auch in der Textil- und der chemischen Industrie ging die Zahl der Beschäftigten im Ausmasse von 6 bis 18 Prozent zurück. Bei den Metall- und Uhrenarbeitern ist der Rückgang um 1371 Mitglieder wesent-

Mitgliederbewegung der schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1949

Tabelle 3

Verbände

Verbände	Bestand am 31. Dez. 1948	Zuwachs durch Aufnahmen und Übertritte	Abgang durch Abreisen, Austritt, Ausschuß und Tod	Bestand am 31. Dez. 1949	Zu- oder Abnahme		Männer	Frauen	Anteil am Gesamtmitgliederbestand in Prozent	Zahl der Sektionen
					Absolut	in Prozent				
1. Bau- und Holzarbeiter.....	71 978	10 223	16 922	65 279	—	9,3	64 770	509	17,1	78
2. Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter	12 545	1 685	4 030	10 200	—	18,7	6 296	3 904	2,7	114
3. Buchbinder und Kartonager	4 196	486	622	4 060	—	3,2	1 775	2 285	1,1	27
4. Eisenbahner.....	55 857	2 239 ¹	1 400 ¹	56 696	—	1,5	55 856	840	14,9	326
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	40 977	4 687	5 599	40 065	—	2,2	29 583	10 482	10,5	158
6. Lithographen.....	2 458	190	122	2 526	—	2,8	2 526	—	0,7	13
7. Metall- und Uhrenarbeiter..	103 610	9 116	10 487	102 239	—	1,3	93 519	8 720	26,8	105
8. Personal öffentlicher Dienste	30 756	2 558	1 879	31 135	—	1,2	28 893	2 242	8,1	186
9. Postbeamte	4 811	496	224	5 083	—	5,7	4 119	964	1,3	44
10. PTT-Union.....	14 813	1 101	558	15 356	—	3,7	15 341	15	4,0	56
11. Seidenbeutelweber	995	67	48	1 014	—	1,9	870	144	0,3	9
12. Telephon- und Telegraphenbeamte	2 341	266 ¹	95 ¹	2 512	—	8,2	762	1 750	0,7	32
13. Textil- und Fabrikarbeiter .	35 673	2 600	6 062	32 211	—	9,7	18 542	13 669	8,5	142
14. Typographen	9 130	459	371	9 218	—	1,0	8 823	395	2,4	31
15. Zollangestellte	3 251	129	70	3 310	—	1,8	3 310	—	0,9	9
Total	393 391	36 002	48 489	380 904	—	3,2	334 985	45 919	100,0	1330

¹ Approximativ

lich auf die rückläufige Beschäftigung in den Industriezweigen des Verbandsgebietes zurückzuführen.

Trotz diesen Rückgängen bei einzelnen Verbänden kann man konstatieren, dass gesamthaft die Werbetätigkeit eine recht rege war, konnten doch 36 002 Neuaufnahmen gemacht werden. Das ist ein sprechender Beweis dafür, dass die Anziehungskraft der Gewerkschaften und das Vertrauen in ihr Wirken unter der Arbeiterschaft nicht nachgelassen haben. Es konnten einige Sektionsgründungen gemeldet werden, denen freilich die Zahl eingegangener schwacher Sektionen ungefähr die Waage hält. Die effektive Zunahme der Sektionen von 1294 auf 1300 hängt hauptsächlich mit dem Einbezug der Pensionierten in die Erhebung zusammen.

Tabelle 4

Kantone	Zahl der Mitglieder					Veränderung gegenüber Vorjahr
	1939	1946	1947	1948	1949	
Bern	49 766	70 133	73 323	73 791	74 879	+1088
Zürich	46 978	70 016	72 340	70 676	71 467	+ 791
Basel-Stadt	13 517	31 534	31 405	31 120	31 160	+ 40
Waadt	12 868	27 827	29 409	29 261	29 237	— 24
Aargau	15 758	24 180	24 784	24 147	23 925	— 222
Solothurn	9 262	20 613	21 369	20 786	20 067	— 719
Genf	10 932	18 202	19 913	18 852	19 574	+ 722
Neuenburg	12 995	16 499	17 131	17 412	17 849	+ 437
St. Gallen	11 764	16 389	16 921	16 597	17 362	+ 765
Tessin	7 764	12 059	12 417	12 211	12 963	+ 752
Thurgau	5 310	9 332	9 599	9 186	9 267	+ 81
Luzern	5 262	8 468	8 175	8 051	8 546	+ 495
Schaffhausen	3 035	6 833	7 230	7 148	6 880	— 268
Wallis	2 262	5 552	6 229	6 407	6 568	+ 161
Graubünden	3 766	4 737	5 047	5 503	5 856	+ 353
Freiburg	1 626	5 690	5 987	5 540	5 094	— 446
Basel-Land	1 161	3 327	3 667	3 773	3 519	— 254
Glarus	756	2 964	2 988	2 730	2 850	+ 120
Zug	1 070	2 262	2 445	2 343	2 607	+ 264
Appenzell A.-Rh.	2 585	2 512	2 558	2 379	2 453	+ 74
Schwyz	1 061	1 437	1 574	1 521	1 357	— 164
Uri	504	1 391	1 294	1 202	1 322	+ 120
Ob- und Nidwalden	65	321	311	258	238	— 20
Appenzell I. Rh.	244	167	158	127	151	+ 24

Bei der territorialen Aufteilung der Gewerkschaftsmitglieder nach Kantonen und Orten mit mehr als 1500 Mitgliedern (Tabelle 4 und 5) lassen sich die effektiven Verschiebungen für das Jahr 1949 nur bedingt erkennen. In den Vergleichszahlen der Vorjahre sind bekanntlich die Pensionierten noch nicht mitgezählt,

weshalb für das Jahr 1949 zwei Drittel der Kantone Mitglieder-
gewinne aufweisen und nur ein Drittel Rückgänge. In Wirklichkeit
verlief die effektive Bewegung umgekehrt. Die Verschiebungen
bewegen sich übrigens fast durchwegs unter 5 Prozent des Vor-
jahresstandes. In der Ortstabelle (Tabelle 5) sind noch 39 Orte mit
mehr als 1500 Mitgliedern aufgeführt. Zwei Orte, Schönenwerd und
Uster, fielen unter diese Grenze und gehören nicht mehr in diese
Grössenkategorie. Der erstere Ort schied wegen einer verbands-
internen Neuaufteilung der Gesamtsektion aus, während Uster, das
ohnehin wenig über der unteren Grenze stand, um rund 100 Mit-
glieder zurückging.

Tabelle 5

Orte	Zahl der Mitglieder				
	1939	1946	1947	1948	1949
Zürich	30 301	44 231	45 307	44 578	44 925
Basel	13 517	31 534	31 405	31 120	31 160
Bern	19 067	24 882	26 157	26 599	27 810
Genf	10 740	18 202	19 797	18 720	19 940
Lausanne	7 557	13 517	14 188	14 180	13 438
Biel	9 498	10 774	11 083	11 244	11 857
Winterthur	7 680	10 615	10 875	10 549	11 128
Chaux-de-Fonds La	6 584	7 739	7 986	8 076	8 096
Luzern	5 050	7 732	7 459	7 359	7 877
St. Gallen	5 376	6 563	6 903	6 750	7 352
Olten	3 322	5 919	6 074	6 062	6 754
Schaffhausen	2 889	6 646	7 042	6 860	6 593
Aarau	3 926	6 247	6 310	6 731	6 139
Solothurn	2 615	6 127	6 304	5 634	5 485
Neuenburg	2 674	4 161	4 447	4 677	5 236
Thun	2 861	4 221	4 307	4 312	4 219
Lugano	2 669	4 039	4 213	4 041	3 959
Freiburg	1 100	3 555	3 851	3 546	3 300
Yverdon	1 143	3 309	3 426	3 351	3 266
Zofingen	1 304	3 469	3 557	3 517	3 246
Baden	2 622	3 337	3 538	3 449	3 239
Chur	2 315	2 410	2 530	2 883	3 152
Langenthal	1 736	2 852	3 029	2 939	2 893
Locle, Le	2 890	2 939	2 929	2 951	2 890
Vevey	925	2 395	2 696	2 767	2 708
Grenchen	1 774	2 457	2 502	2 504	2 516
Burgdorf	1 211	2 489	2 595	2 532	2 437
Gerlafingen	723	1 436	1 798	2 025	2 087
St-Imier	1 861	1 989	1 971	1 962	2 013
Zug	1 038	1 652	1 793	1 723	2 007
Arbon	1 941	1 996	2 024	1 928	1 945
Wädenswil	963	1 920	1 910	1 951	1 877

Orte	Zahl der Mitglieder				
	1939	1946	1947	1948	1949
Delsberg	857	1 629	1 723	1 841	1 874
Lenzburg	900	2 240	2 270	2 110	1 860
Interlaken	1 203	1 686	1 778	1 833	1 636
Rorschach	1 325	1 633	1 629	1 576	1 602
Montreux	1 031	1 563	1 707	1 663	1 543
Horgen	803	1 503	1 633	1 548	1 543
Martigny	196	470	1 577	1 611	1 506

Als Ganzes bietet sich die Mitgliederbewegung des Jahres 1949 dar als das Bild eines konjunkturbedingt unterbrochenen Aufstiegs. Das verflossene Jahr hatte bei einigen Verbänden die internen Auseinandersetzungen über eine saubere gewerkschaftliche Linie, frei von kommunistischer Demagogie, zum Abschluss gebracht, was sicher für die betreffenden Verbände zur inneren Festigung beitragen wird. Wir möchten diese Tatsache hier mit Genugtuung konstatieren. So konnten sich die Gewerkschaftsverbände auch in dieser Hinsicht konsolidieren.

2. Arbeitnehmerorganisationen ausserhalb des SGB

Wir fügen dem Abschnitt über die Mitgliederbewegung im Schweizerischen Gewerkschaftsbund auch dieses Jahr eine kurze Uebersicht über die ausserhalb des SGB stehenden grösseren Arbeitnehmerverbände bei.

Föderativverband des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe

	Zahl der Mitglieder ¹	
	1948	1949
* Schweizerischer Eisenbahnerverband	55 857	56 696
* Verband des Personals öffentlicher Dienste	30 756	31 135
* PTT-Union	14 813	15 356
* Verband schweizerischer Postbeamter	4 811	5 083
* Verband schweizerischer Telephon- und Telegraphenbeamter	2 341	2 512
* Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband, Gruppe Militärbetriebe	1 300	1 300
* Verband schweizerischer Zollangestellter	3 251	3 310
Verband der Beamten der eidgenössischen Zentralverwaltungen	4 561	4 764
Verband schweizerischer Zollbeamter	1 020	1 039
Schweizerischer Posthalterverband	3 177	3 174
Total	121 887	124 369
* Dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossen	113 129	115 392
Dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund nicht angeschlossen	8 758	8 977

¹ Inkl. Pensionierte.

Die Mitgliederzahl der Gewerkschaftsverbände nach Kantonen am 31. Dezember 1949

Kantone	Bau- und Holz- arbeiter	Beklei- dungs- Leder- u. Aus- rüstungs- arbeiter	Buch- binder und Kar- tona- ger	Eisen- bahner	VHTL	Litho- gra- phen	Metall- und Uhren- arbeiter	Personal öffentl. Dienste	Post- be- amte	PTT- Union	Sei- den- be- tel- tuch- weber	Tele- phon- und Telegr. be- amte	Textil- und Fabrik- arbeiter	Typo- gra- phen	Zoll- ange- stellte	Total
Aargau	5 124	1 058	186	2 043	2 601	457	7 162	1 282	251	481	—	32	2 679	569	—	23 925
Appenzell A.-Rh. . .	—	—	29	217	66	—	481	117	—	98	706	—	739	—	—	2 453
Appenzell I.Rh. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	151	—	—	—	—	151
Basel-Land	116	240	—	120	317	—	1 566	570	—	—	—	—	590	—	—	3 519
Basel-Stadt	3 014	393	237	3 570	4 744	188	3 530	3 968	459	1 181	—	166	7 894	1 148	668	31 160
Bern	15 696	1 746	1 127	9 661	7 373	573	23 558	5 081	793	2 976	—	367	4 047	1 730	151	74 879
Freiburg	2 033	3	152	860	944	—	578	139	51	249	—	21	—	64	—	5 094
Genf	4 343	678	158	1 995	3 124	84	5 281	829	275	819	—	133	771	670	414	19 574
Glarus	513	15	—	176	119	—	410	171	122	66	—	13	1 203	42	—	2 850
Graubünden	639	83	16	1 438	832	—	425	591	210	542	—	92	381	111	496	5 856
Luzern	861	80	83	2 439	622	—	1 750	528	335	853	—	77	577	341	—	8 546
Neuenburg	1 584	142	105	1 450	1 384	100	10 734	924	247	555	—	47	262	315	—	17 849
Nid- u. Obwalden..	—	—	—	51	—	—	122	65	—	—	—	—	—	—	—	238
Schaffhausen	1 010	240	47	186	573	—	2 752	392	43	173	—	20	1 013	116	315	6 880
Schwyz	805	16	—	344	55	11	—	41	—	—	—	—	51	34	—	1 357
Solothurn	2 423	1 284	49	3 689	811	—	8 966	386	113	513	—	50	1 537	246	—	20 067
St. Gallen	2 224	222	107	3 610	1 387	81	3 762	1 254	342	1 036	157	69	2 642	469	—	17 362
Tessin	3 860	300	175	3 694	1 036	13	1 067	1 131	198	590	—	88	13	216	582	12 963
Thurgau	1 315	602	71	1 279	849	—	2 720	583	72	249	—	58	1 171	179	119	9 267
Uri	59	—	—	795	47	—	421	—	—	—	—	—	—	—	—	1 322
Waadt	6 633	1 102	577	5 512	3 089	169	6 989	1 471	593	1 493	—	108	193	840	468	29 237
Wallis	1 972	—	—	1 241	174	—	2 756	68	32	248	—	33	—	44	—	6 568
Zug	563	—	—	462	73	—	785	45	—	79	—	—	600	—	—	2 607
Zürich	10 473	1 297	941	9 003	8 747	850	16 421	11 148	947	3 155	—	469	5 844	2 080	97	71 467
Einzelmitglieder* .	19	699	—	2 861 ¹	1 098	—	3	356	—	—	—	669 ²	4	4	—	5 713
Total	65 279	10 200	4 060	56 696	40 065	2 526	102 239	31 135	5 083	15 356	1 014	2 512	32 211	9 218	3 310	380 904

* Inkl. Sektionen und Gruppen, die örtlich nicht aufgeteilt werden können.

¹ Unterverbände VAS und teilweise VPV.

² Sektionen Gradierete und Radio.

Bei dieser Spitzenorganisation des öffentlichen Personals gehören von den insgesamt 124 369 Mitgliedern 92 Prozent dem Gewerkschaftsbunde an. Die drei nicht angeschlossenen Verbände zählten zusammen im Jahre 1949 8977 Mitglieder. Der Bestand aller angeschlossenen Verbände erhöhte sich um 2482 Mitglieder.

Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände

	Zahl der Mitglieder	
	1948	1949
Schweizerischer Kaufmännischer Verein	50 217	51 441
Schweizerischer Werkmeisterverband	9 082	9 382
Union Helvetia	8 826	9 055
Schweizerische Vereinigung der Handelsreisenden «Hermes»	1 752	1 258
Schweizerischer Musikerverband	1 437	1 200
Schweizerischer Polierverband	1 100	1 205
Verband schweizerischer Vermessungstechniker	402	419
Schweizerischer Verband angestellter Drogisten «Droga Helvetica»	394	380
Total	73 210	74 340

Die dem Gewerkschaftsbund nahestehende Organisation der Angestelltenschaft, die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände, verzeichnet seit einigen Jahren ein ruhiges, gleichmässiges Ansteigen ihres Bestandes, das im Jahre 1949 durch eine Zunahme um 1130 Mitglieder fortgesetzt wurde.

	Zahl der Mitglieder	
	1948	1949
Christlichnationaler Gewerkschaftsbund	48 217	48 125
Schweizerischer Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter	14 972	15 537
Landesverband freier Schweizer Arbeiter	15 159	15 330
Total	78 348	78 992

Die römisch-katholisch orientierten Gewerkschaftsorganisationen, die im Christlichnationalen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen sind, wiederholten in letzter Zeit ihren Versuch, durch propagierte Austrittsbewegungen eine Bresche in die Reihen der freien Gewerkschaften zu schlagen. Trotz der nicht immer wählerischen Wege und Druckmittel auf ihre Glaubensgenossen blieb ihnen der Erfolg freilich versagt. Es konnte vielmehr festgestellt werden, so zum Beispiel bei den Eisenbahnern, dass die Bewegung eher gegenteilig verläuft, indem in ihren eigenen Reihen die Einsichtigen den Anschluss bei den freien Gewerkschaften suchten. Es trat im Jahre 1949 eine Mitgliederverminderung von 90 Mitgliedern ein. Das Gegenstück zu diesem konfessionell gerichteten Spitzenverband ist auf protestantischem Boden der Schweizerische Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter. Er rekrutiert heute in seinen Reihen rund 15 000 Mitglieder aller Berufsarten. Diese Zahl, mit dem Bestand des Gewerkschaftsbundes in Beziehung gebracht, ergibt volle 4 Prozent. Die Sonderexistenz dieser Organisation kann im Hinblick auf

die heutige veränderte Lage erneut zur Diskussion gestellt werden. Ist denn der glaubensmässige Halt dieser Leute auf so schwachen Füßen, dass sie sich immer noch scheuen, gemeinsam mit den freien Gewerkschaften zu marschieren?

Beim freisinnigen Landesverband freier Schweizer Arbeiter haben wir wiederholt seine ausgewiesenen Mitgliederzahlen in Frage gestellt. Das war wohl mit ein Grund, dass sich die Verbandsleitung dazu entschied, den Bestand seiner Mitgliederkartothek (!) notariell feststellen zu lassen, was in grosser Aufmachung im Verbandsorgan verkündet wurde. Zur Mitgliedergewinnung werden seit einiger Zeit gegen den Bau- und Holzarbeiterverband scharfe Angriffe geführt, und es werden, helfe, was helfen mag, neuerdings Wettbewerbe veranstaltet, wie sie nun im Handel allgemein im Schwunge sind. Aber selbst das Zückerchen der billigeren Beiträge scheint nicht genügend zu ziehen. Das Jahr 1949 brachte lediglich eine Vermehrung um 171 Mitglieder. Seit 1946 macht diese Organisation vergebliche Versuche, ihren Mitgliederbestand über die Grenze von 15 500 hinaufzubringen. Die Mitgliederzahl schwankt seit 1946 zwischen 15 000 und 15 500. Wir werden im folgenden Abschnitt 5 noch einmal auf die Spitzenverbände konfessioneller und freisinniger Färbung, die sogenannten Minderheitsgewerkschaften, zurückkommen.

Neben diesen drei beruflich gemischten Organisationen bestehen die nachstehend angeführten Arbeitnehmer-Berufsverbände, deren Wirkungsfeld sich über die ganze Schweiz, aber nur auf bestimmte Berufe erstreckt:

	Zahl der Mitglieder	
	1948	1949
Schweizerischer Lehrerverein	13 231	13 000
Zentralverband des Staats- und Gemeindepersonals	13 199	13 288
Schweizerischer Bankpersonalverband	10 615	10 689
Verband schweizerischer Polizeibeamter	5 956	6 150
Angestellte der Maschinen- und Elektroindustrie	5 196	5 430
Schweizerischer Bäckerei- und Konditoreipersonalverband	3 428	3 377
Metzgereipersonalverband der Schweiz	2 865	2 877
Heizer- und Maschinistenverband	1 740	1 719

3. Die Leistungen der gewerkschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen in drei Jahrzehnten von 1920—1949

Ein Ueberblick auf die Entwicklung der Unterstützungsinstitutionen und -kassen der Verbände des Gewerkschaftsbundes im Rahmen der «Gewerkschaftsstatistik» muss sich darauf beschränken, auf einige wesentliche Entwicklungslinien hinzuweisen. Ein näheres Eingehen auf das Werden und Wachsen der Selbsthilfezweige der einzelnen Verbände müssen wir uns raumeshalber versagen.

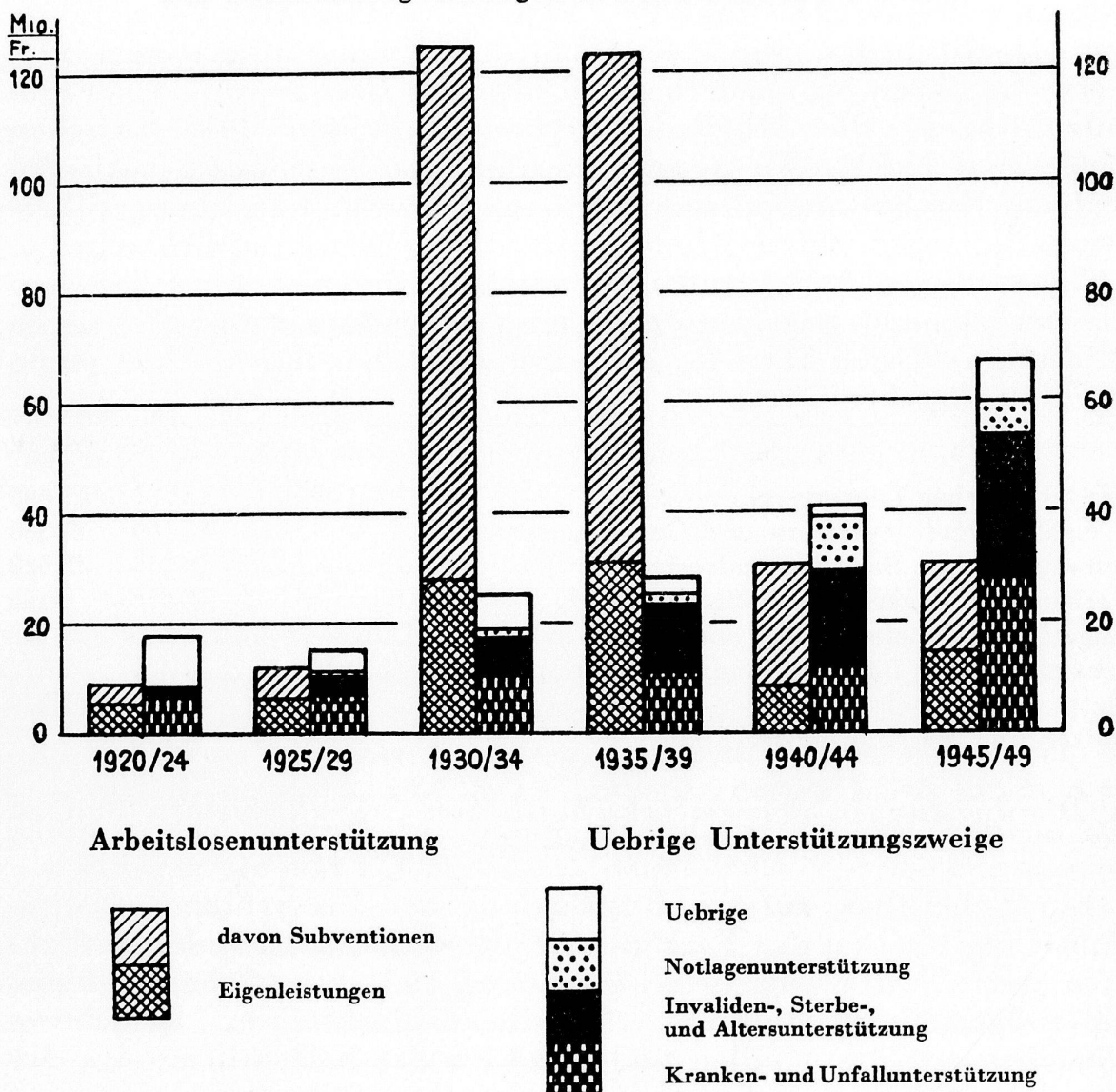
Die Unterstützungsleistungen, in Zeiträumen von Fünfjahrperioden betrachtet, lassen, wie die Zahlen der Tabellen 7 und 8 zeigen, sehr deutlich einzelne Entwicklungsphasen erkennen.

Tabelle 7

Die Sozialleistungen der Gewerkschaftsverbände in 5-Jahr-Perioden seit 1920
(in 1000 Franken)

	Total	Arbeitslosenunterstützung		Unterstützungsleistungen ohne Arbeitslosenkassen
		Total	davon Eigenleistungen	
1920/24	27 278	9 293	5 695	17 985
1925/29	27 551	12 026	6 447	15 525
1930/34	150 770	125 615	27 905	25 155
1935/39	151 972	123 404	30 985	28 567
1940/44	71 836	30 808	8 822	41 028
1945/49	98 189	30 917	14 202	67 273
	527 596	332 063	94 056	195 533

Die Unterstützungsleistungen in 5-Jahr-Perioden seit 1920



Noch deutlicher als die reinen Zahlen vermag die obenstehende graphische Darstellung den Verlauf zu veranschaulichen. Gliedert

man die Unterstützungszweige in zwei Hauptgruppen auf, in eine Gruppe der Arbeitslosenunterstützung und eine solche der übrigen Unterstützungszweige, kommt der grundsätzlich andersartige Entwicklungsablauf drastisch zum Ausdruck. Die Arbeitslosenunterstützung, das getreue Spiegelbild des wirtschaftlichen Konjunkturverlaufs, unterliegt grossen Schwankungen von Jahrfünft zu Jahrfünft, währenddem die andern Unterstützungszweige eine gleichmässige und stetige Aufwärtsbewegung aufweisen.

In den beiden Fünfjahr-Intervallen der zwanziger Jahre bewegte sich die Summe der ausbezahlten Unterstützungsgelder bei Arbeitslosigkeit um die Grenze von 10 Millionen Franken, schnellte dann in den Perioden der Krisenjahre 1930 bis 1934 und 1935 bis 1939 um das Zehnfache an auf über 125, bzw. 123 Millionen Franken, um sich dann während der Kriegsjahre und in der Nachkriegsperiode auf die Grenze von 30 Millionen Franken zurückzubilden. In diesen Zahlen sind die Subventionsleistungen der öffentlichen Hand (Bund, Kantone und Gemeinden) inbegriffen. Werden die Eigenleistungen und die Subventionen ausgeschieden, dann zeigt sich, dass in den drei Jahrzehnten von 1920 bis 1949 von den insgesamt 332 Millionen Franken Arbeitslosenunterstützung 94 Millionen Franken oder 28,4 Prozent als Eigenleistungen von den Gewerkschaften aufgebracht wurden.

Unabhängig vom jeweiligen Wirtschaftsablauf stiegen die Leistungen der übrigen Unterstützungszweige gleichmässig von Jahrfünft zu Jahrfünft in kräftiger Aufwärtsbewegung an, und zwar in dem Masse, als in den Verbänden zu den bestehenden Selbsthilfeeinrichtungen neue geschaffen oder ausgebaut wurden und sich der Kreis der Mitglieder erweiterte. So hat sich die Summe der Leistungen der Kranken- und Unfallunterstützung, der Invaliden-, Alters-, Sterbe- und Fürsorgeinstitutionen vom ersten Jahrfünft unserer Erhebungszeit bis zum sechsten Zeitabschnitt von 18 Millionen Franken auf über 67 Millionen Franken erhöht, also nahezu vervierfacht.

Unterzieht man die einzelnen Unterstützungsarten einer näheren Betrachtung (s. Tabelle 8), dann stellt sich heraus, dass bis in die Mitte der dreissiger Jahre die Kranken- und Unfallunterstützung der dominierende Unterstützungszweig war, der mehr als einen Drittel der Totalsumme der Auszahlungen ausmachte. In den beiden folgenden Zeitabschnitten 1935 bis 1939 und 1940 bis 1944 rückten dagegen die Aufwendungen der Invaliden-, Sterbe-, Alters- und Fürsorgeeinrichtungen in den vordersten Rang, um dann in der Periode 1945 bis 1949 diesen Platz wiederum an den Zweig der Kranken- und Unfallinstitutionen abzutreten. In der Kriegszeit stieg die Beanspruchung der Notlageunterstützung mächtig an, was sowohl aus den Zahlen wie aus der Graphik ersichtlich ist. Diese Leistungen sanken in der jüngsten Nachkriegsperiode wieder

Die Unterstützungsleistungen der Gewerkschaftsverbände seit 1920 (in Franken)

Tabelle 8	Arbeitslosenunterstützung	Kranken- und Unfallunterstützung	Invaliden-, Sterbe-, Alters- und Fürsorgeunterstützung	Notlageunterstützung	Reise und Umzugsunterstützung, Reisemarken- und Ferienvergünstigungen	Rechtschutzunterstützung	Gewerkschaftliche Bewegungen und Aktionen inkl. Massregelungsunterstützung	Ausgaben für Bildungszwecke inkl. Berufsbildung	Total
1920—1924	9 292 918	6 507 859	2 106 152	238 989	111 449	296 333	7 362 429	1 361 470 ¹	27 277 599
1925—1929	12 025 686	6 972 700	3 788 031	478 647	189 842	384 987	2 518 492	1 192 712 ¹	27 551 097
1930—1934	125 615 037	10 206 958	7 611 527	1 248 439	247 062	526 070	3 650 384	1 664 806 ¹	150 770 283
1935—1939	123 404 383	10 849 682	12 472 392	1 829 050	95 484	498 795	2 288 147	533 700	151 971 633
1940—1944	30 808 222	11 488 026	18 061 743	9 270 320	191 837	439 147	847 927	728 937	71 836 159
1945—1949	30 916 937	28 022 882	25 853 376	5 907 258	1 136 741	825 405	3 963 423	1 563 442	98 189 464
1938	21 876 938	2 135 988	2 687 420	406 033	10 307	99 512	253 399	144 958	27 614 555
1939	17 597 732	2 241 132	2 752 928	683 573	20 197	84 127	414 392	121 893	23 915 974
1940	8 539 960	2 159 413	3 128 175	1 350 327	33 806	76 768	110 221	88 498	15 487 168
1941	5 105 949	1 938 193	3 352 865	1 558 846	20 687	78 014	179 290	127 133	12 360 977
1942	5 650 967	2 159 028	3 458 671	1 645 498	27 248	95 412	122 947	158 131	13 317 902
1943	4 350 271	2 337 447	3 512 313	2 153 916	30 767	90 139	192 333	141 004	12 808 190
1944	7 161 075	2 893 945	4 609 719	2 561 733	79 329	98 814	243 136	214 171	17 861 922
1945	7 581 704	3 589 519	4 959 098	1 860 522	138 618	104 240	389 579	238 465	18 861 745
1946	5 133 011	3 757 677	5 036 157	991 601	197 348	126 858	1 064 183	467 529	16 774 364
1947	5 194 052	4 345 086	5 110 425	920 129	214 504	174 600	1 100 761	331 505	17 391 062
1948	3 259 382	6 891 446	5 293 182	1 097 903	306 513	204 545	605 194	288 372	17 946 537
1949	9 748 788	9 439 154	5 454 514	1 037 103	279 758	215 162	803 706	237 571	27 215 756

¹ Inkl. Agitation und Organisation.

von 9,2 Millionen auf 5,9 Millionen Franken, blieben aber noch wesentlich über dem Stand der Vorkriegsjahre 1935 bis 1939, als noch eine Summe von 1,8 Millionen Franken benötigt wurde.

In der spannungsreichen Zeit von 1920 bis 1924 erforderten die Aufwendungen für gewerkschaftliche Bewegungen einen grösseren Betrag als die Kranken- und Unfallunterstützung, das heisst 7,4 Millionen gegen 6,5 Millionen Franken für die letztgenannten Kassen. Mit dem Uebergang der gewerkschaftlichen Taktik vom Mittel des Streiks zum bevorzugteren Weg am Verhandlungstisch und mit dem Beginn und Ausbau des Gesamtarbeitsvertragswesens, bildeten sich diese Aufwendungen stark zurück, schwankten stets innerhalb der Spanne von vier Millionen Franken und sanken während der Kriegsjahre sogar unter die Millionengrenze. Bei den Ausgaben für Bildungszwecke lassen die drei ersten Perioden mit den späteren drei einen Vergleich nur bedingt zu, da während dieser Erhebungszeit auch die Kosten für Agitation und Propaganda einbezogen wurden. Doch lassen die drei letzten Fünfjahrperioden ein kräftiges Ansteigen der Ausgaben für diese Zwecke von 0,5 Millionen auf 1,5 Millionen Franken erkennen. Die Ausgaben für Rechtsschutzunterstützung sind ein Zeichen dafür, dass die Rechte des Arbeiters des Schutzes immer noch und eher in vermehrtem Masse bedürfen, stieg doch in den letzten fünf Jahren diese Summe fast auf das Doppelte an. Ein Zweig der in den letzten Jahren praktisch an Bedeutung viel verlor, ist die Reise- und Umzugsunterstützung. Seitdem nun aber die Gewerkschaften für ihre Mitglieder Verbilligungen für den Bezug von Reisemarken gewähren und Vergünstigungen für die Verbringung der Ferien der Mitglieder geschaffen haben, erhöhten sich diese Auslagen von 0,2 Millionen auf 1,1 Millionen Franken.

Auf die Frage, wie stark die einzelnen Verbände an diesen Unterstützungsleistungen beteiligt sind, kann in diesem Zusammenhang raumeshalber nicht näher eingegangen werden. Grundsätzlich sind die Verbände des PTT-Personals und der Zollangestellten an diesen Leistungen nur schwach beteiligt, da diesen Berufskategorien andere Hilfsquellen offenstehen. Die Versicherungsinstitutionen sind bei den einzelnen Verbänden sehr unterschiedlich ausgebaut, und je nach Grösse des Mitgliederbestandes variieren auch die aufgebrauchten Summen für Leistungen an die Mitglieder. Das geht auch aus der nachfolgenden Jahresübersicht hervor. Ergänzend sei noch beigefügt, dass statistische Erhebungen über die Unterstützungsleistungen der Verbände des SGB bereits seit 1905 existieren. Der Zeitabschnitt von 1905 bis 1919 wurde in unserer Uebersicht absichtlich übergangen, weil in dieser Periode das Unterstützungswesen allgemein noch nicht die gleiche Ausbreitung hatte, wie das in den Nachkriegsjahren nach dem Ersten Weltkrieg der Fall war. Immerhin bestanden schon vor 1920 in einzelnen Berufsverbänden gut

ausgebaute Selbsthilfeeinrichtungen, so vor allem bei den Verbänden der graphischen Berufe und der Metallarbeiter. In den Jahren von 1905 bis 1919 leisteten sämtliche Verbände des SGB an Arbeitslosenunterstützung an ihre Mitglieder 2,84 Millionen Franken, für die übrigen Unterstützungszweige 19,53 Millionen Franken.

4. Die Sozialleistungen im Jahre 1949

Im Anschluss an die Betrachtung der Leistungen der Verbände in Fünfjahrzyklen sei noch kurz die Entwicklung im letzten Jahresablauf verfolgt.

Tabelle 9	1948 in Franken	1949	Prozentualer Anteil	
			1948	1949
Arbeitslosenunterstützung	3 259 382	9 748 788	18,2	35,8
Kranken- und Unfallunterstützung (inkl. Wöchnerinnenunterstützung)	6 891 446	9 439 154	38,5	34,7
Sterbe-, Alters- und Fürsorgeunterstützung	4 150 863	4 183 446	23,1	15,4
Invalidenunterstützung	1 142 319	1 271 068	6,3	4,8
Notlageunterstützung	1 097 903	1 037 103	6,1	3,8
Reise- und Umzugsunterstützung, Reisemarkenvergünstigungen ¹	306 513	279 758	1,7	1,0
Rechtsschutzunterstützung	204 545	215 162	1,1	0,8
Lohnbewegungen und andere gewerkschaftliche Aktionen (inklusive Massregelungsunterstützung)	605 194	803 706	3,4	2,9
Ausgaben für Bildungszwecke (inklusive Berufsbildung)	288 372	237 571	1,6	0,8
Total	17 946 537	27 215 756	100,0	100,0

¹ Inkl. Ferienzuschüsse.

Im Jahre 1949 stiegen die Unterstützungsleistungen aller Verbände des SGB um fast 10 Millionen Franken, von 17,9 Millionen auf 27,2 Millionen Franken, an. Diese Erhöhung ist in erster Linie auf eine stärkere Beanspruchung der Arbeitslosenkassen zurückzuführen, als Auswirkung des Konjunkturrückganges in der Wirtschaft. Es sind vor allem die drei Verbände der Bau- und Holzarbeiter, der Metall- und Uhrenarbeiter und der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, die wesentlich an den Mehrausgaben beteiligt sind, ersterer mit 3 Millionen, der zweite mit 2,4 Millionen und der letztgenannte Verband mit 0,6 Millionen Franken. Von allen Verbänden mit Arbeitslosenkassen sind die Seidenbeutel-tuchweber allein in der günstigen Lage, dass ihre Arbeitslosenkasse in den beiden letzten Jahren nicht beansprucht werden musste. Dagegen weisen die andern Kassen der Verbände des SGB eine stärkere Belastung auf, als dies bei den Kassengruppen der öffentlichen und paritätischen Kassen der Fall ist. Von den insgesamt 25 Millionen Franken Arbeitslosenunterstützung aller Kassen entfielen im Jahre 1949 9,7 Millionen auf die Kassen des SGB oder 38,9 Prozent.

Diese Kassen vereinigen aber nur einen Drittel aller Mitglieder sämtlicher Arbeitslosenkassen.

Bei der Kranken- und Unfallunterstützung ist eine starke Verschiebung nach aufwärts zu konstatieren, bei einer Zunahme der Leistungen von 6,9 auf 9,4 Millionen Franken. Im Unterschied zur Arbeitslosenunterstützung ist diese Mehrleistung nicht konjunkturbedingt, sie ist vielmehr auf einen Ausbau der Krankenkassen zurückzuführen. Schon im Jahre 1948 stiegen die Leistungen für Krankenunterstützung um 59 Prozent an, vor allem durch den Ausbau der Krankenkasse im Bau- und Holzarbeiterverband (Obligatorium in der Westschweiz) und im Jahre 1949 neuerdings um 37 Prozent, diesmal durch eine starke Ausbreitung und Verbesserung der Krankenkasse im Sektor Metall- und Maschinenindustrie des Metall- und Uhrenarbeiterverbandes. Dieser Verband hat allein 1,4 Millionen Franken Mehrleistungen in diesem Versicherungszweig aufzuweisen.

Bei den übrigen Unterstützungszweigen sind keine wesentlichen Veränderungen festzustellen. Die Prozentzahlen in Tabelle 9 geben die unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Versicherungs- und Unterstützungszweige in den Jahren 1948 und 1949 an. Der Anteil der Arbeitslosenkassen stieg infolge der stärkeren Beanspruchung im Jahre 1949 von 18,2 auf 35,8 Prozent an, also auf das Doppelte. Die vier hauptsächlichsten Versicherungszweige, Arbeitslosen-, Kranken- und Unfallkassen sowie Sterbe-, Alters- und Invalidenkassen zusammen hatten an den Gesamtleistungen von 27,2 Millionen Franken einen Anteil von 90,7 Prozent. Die überwiegende Bedeutung dieser Selbsthilfeeinrichtungen geht daraus eindeutig hervor.

Tabelle 10

	Arbeitslosenkassenunterstützung		Uebrigere Unterstützungsgesamtleistungen	
	1948	1949	1948	1949
in Franken				
Bau- und Holzarbeiter	2 387 012	5 473 906	4 109 848	4 682 650
Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter	33 251	136 384	97 229	56 826
Buchbinder und Kartonager	7 941	52 228	427 750	377 004
Eisenbahner	16 814	50 691	1 595 461	1 908 798
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	308 897	898 390	640 656	762 853
Lithographen	1 933	16 322	443 729	578 093
Metall- und Uhrenarbeiter	411 368	2 845 520	4 820 150	6 122 646
Personal öffentlicher Dienste	45 805	71 442	302 205	347 461
Postbeamte	—	—	6 035	52 250
PTT-Union	—	—	65 926	147 492
Seidenbeutelwäcker	—	—	220	—
Telephon- u. Telegraphenbeamte	—	—	1 105	12 516
Textil- und Fabrikarbeiter	37 675	174 371	159 023	242 437
Typographen	8 686	29 534	2 016 212	2 143 316
Zollangestellte	—	—	1 250	28 626
Total	3 259 382	9 748 788	14 687 155	17 466 968

Die Unterstützungsleistungen der Gewerkschaftsverbände im Jahre 1949 (in Franken)

Verbände	Arbeitslosenunterstützung	Krankenunterstützung inkl. Wöchenerinnenunterstützung	Unfallunterstützung	Invalidenunterstützung	Sterbe-, Alters- und Fürsorgeunterstützung	Notlageunterstützung	Reise- und Umzugsunterstützung inkl. Reise- und Marken- und Ferienvergünstigung	Rechtsunterstützung	Gewerk. Bewegungen u. Aktionen inkl. Massregelungsunterstütz.	Ausgaben für Bildungszwecke, Berufsbildung	Total
1. Bau- und Holzarbeiter ..	5 473 906	4 064 985	16 262	—	290 556	92 308	1 487	34 773	134 362	51 917	10 160 556
2. Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter ...	136 384	9 448	—	—	15 354	18 259	1 820	4 703	2 250	4 992	193 210
3. Buchbinder und Kartonager	52 228	274 139	6 615	53 831	8 780	11 792	8 305	—	9 368	4 174	429 232
4. Eisenbahner	50 691	—	84 750	—	1 362 896	26 141	60 396	51 565	311 836	11 214	1 959 489
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter ...	898 390	445 658	4 654	—	80 970	64 046	104 463	36 380	9 662	17 020	1 661 243
6. Lithographen	16 322	351 637	—	163 536	14 287	18 807	13 530	500	700	15 096	594 415
7. Metall- und Uhrenarbeiter	2 845 520	3 252 908	73 294	—	2 036 116	671 258	32 939	15 965	34 895	5 271 ¹	8 968 166
8. Personal öffentlicher Dienste	71 442	—	—	—	176 900	23 708	2 632	50 538	80 305	13 378	418 903
9. Postbeamte	—	—	—	—	12 980	—	633	2 968 ²	31 030	4 639	52 250
10. PTT-Union	—	—	—	—	26 650 ³	11 899	1 203	10 827	88 714	8 199	147 492
11. Seidenbeutelwebher .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Telefon- und Telegraphenbeamte ...	—	—	—	—	6 810	—	645	— ²	5 061	—	12 516
13. Textil- und Fabrikarbeiter	174 371	5 900	8 118	—	76 307	62 593	3 749	5 403	72 957	7 410	416 808
14. Typographen	29 534	840 786	—	1 053 701	74 840	30 750	46 438	1 170	1 370	94 261	2 172 850
15. Zollangestellte	—	—	—	—	—	5 542	1 518	370	21 196	—	28 626
Total	9 748 788	9 245 461	193 693	1 271 068	4 183 446	1 037 103	279 758	215 162	803 706	237 571	27 215 756

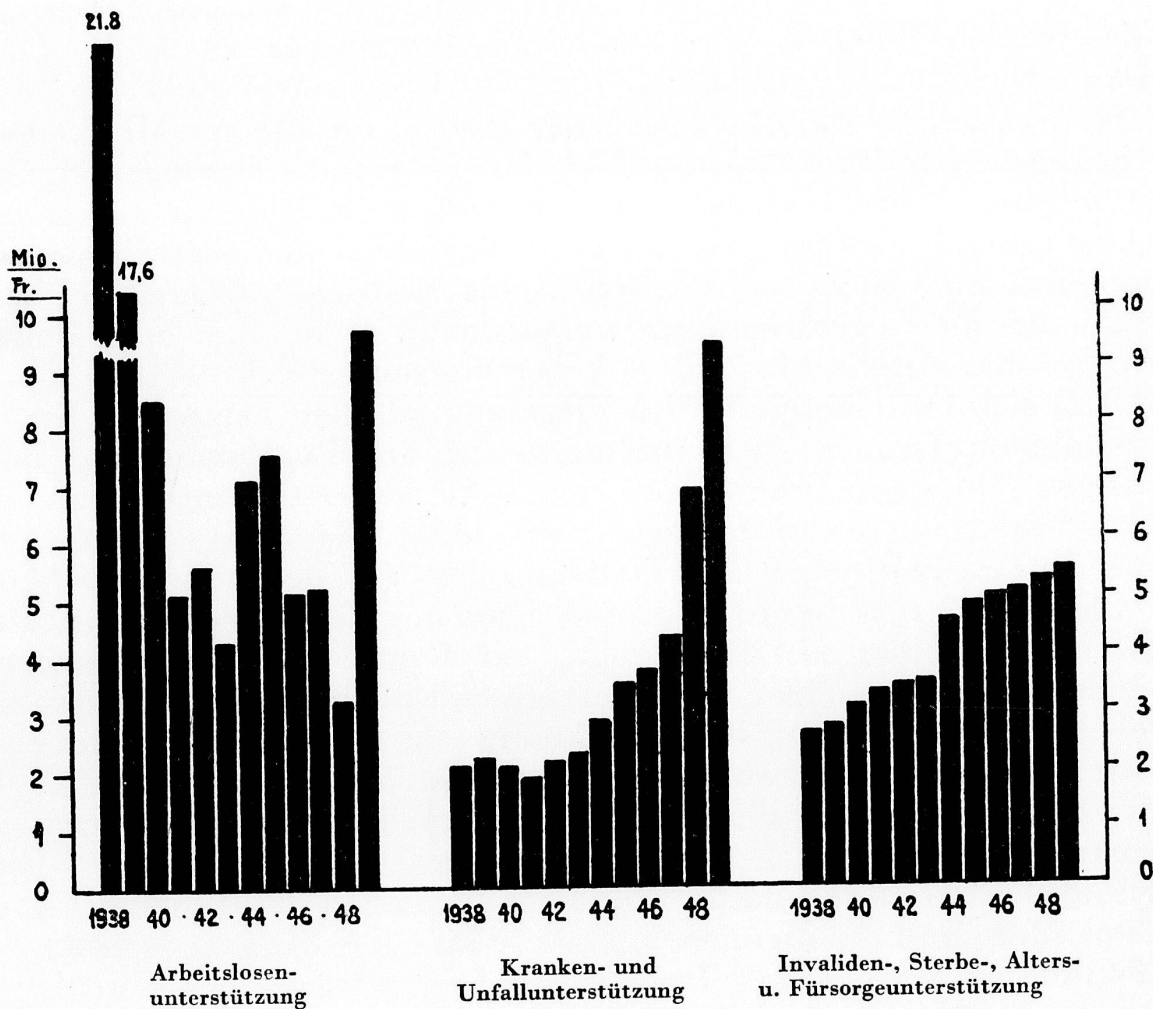
Die Bildungsarbeit wird durch die Sektionen betreut und finanziert.

² Zusammen mit VSTTB.

³ Sterbekasse der Telefon- und Telegraphenangestellten.

In Tabelle 10 sind die beiden Hauptgruppen «Arbeitslosenunterstützung» und «übrige Unterstützungsleistungen» in getrennten Gruppen und nach den einzelnen Verbänden angeführt. Daraus sind die Verschiebungen innerhalb der Verbände ersichtlich. Die PTT-Verbände und die Zollangestellten besitzen keine Arbeitslosenkassen und haben infolgedessen auch keine Leistungen aufzuweisen. Eine detaillierte Aufgliederung nach Verbänden und Unterstützungszweigen enthält die Tabelle 11. Im weiteren enthält Tabelle 8 auch die jahrweisen Angaben über die einzelnen Unterstützungsleistungen in den Jahren von 1938 bis 1949. Die Entwicklung der drei Hauptgruppen dieses Zeitabschnittes wird in der beigefügten Graphik noch besser veranschaulicht.

*Die Leistungen der drei wichtigsten Unterstützungszweige
in den Jahren 1938 bis 1949*



5. Die Unterstützungsleistungen der Minderheitsgewerkschaften

In unserer Uebersicht über die ausserhalb des SGB stehenden Arbeitnehmerorganisationen (Kapitel 2) sind auch die drei als sogenannte Minderheitsgewerkschaften bezeichneten Organisationen

aufgeführt, zu denen der Schweizerische Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund und der Landesverband freier Schweizer Arbeiter gerechnet werden. Diese drei Spitzenorganisationen zusammengezählt, stehen zum SGB in einem Stärkeverhältnis von 1 : 5. Zu den Verbänden des SGB treten sie als Konkurrenzorganisationen auf. Neben der Betonung ihrer konfessionellen oder politischen Tendenz treten sie mit dem besondern *Zugmittel* ihrer «billigen» Beiträge auf. Mit diesem Hauptschlager versuchen sie gegen die «teuren» freien Gewerkschaften ins Feld zu ziehen. Wir zitieren als Beweis für unsere Behauptung ganz einfach den letzten Jahresbericht des Landesverbandes freier Schweizer Arbeiter, wo es wörtlich heisst: «Sicher hat oft auch unser verhältnismässig bescheidener Verbandsbeitrag viel dazu beigetragen, dass sich heute, da wieder in vermehrtem Masse mit jedem Rappen gerechnet werden muss, viele Arbeiter unserer und nicht einer viel teureren Gewerkschaft angeschlossen haben.» Diese vielen Mitglieder waren summa summarum im Jahre 1949 bekanntlich 171 Mitglieder.

Nun besteht bekanntlich bei jeder Institution, die auf Mitgliederleistungen aufgebaut ist, eine Relation zwischen *Leistung* und *Gegenleistung*. Ohne Leistung kann natürlich auch keine Gegenleistung gemacht werden. Das ist auch im Leben der Gewerkschaftsorganisationen nicht anders. Wo kleine Beiträge verlangt werden, sind auch die Gegenleistungen entsprechend gering und umgekehrt. Wo bei den Mitgliedern andere Vorstellungen erweckt werden, handelt es sich um eine glatte Vorspiegelung falscher Tatsachen. Es ist aus diesem Grunde nicht uninteressant, im Zusammenhang mit unseren jährlichen Erhebungen einmal die Unterstützungsleistungen der Minderheitsgewerkschaften etwas unter die Lupe zu nehmen und sie den Leistungen der Verbände des SGB gegenüberzustellen.

Die einzige hier brauchbare und gangbare Vergleichsbasis ist die Errechnung einer Mitgliederquote auf Grund der von den Verbänden ausgewiesenen Leistungen der Selbsthilfeeinrichtungen und der Mitgliederzahlen. Die Errechnung einer Mitgliederquote auf dieser Grundlage ist an sich nicht ideal, es haften ihr allerlei Mängel an, wie zum Beispiel Nichtberücksichtigung der verschiedenartig ausgebauten Versicherungszweige nach abgestuften Klassen, weshalb wir bis dahin auch davon abgesehen haben, eine solche Mitgliederquote für die einzelnen Verbände des SGB zu errechnen. Für unseren Vergleich ist freilich der Aussagewert eines derartigen Vergleichs durchaus schlüssig und brauchbar. Als Ergänzung zur errechneten Mitgliederquote müsste noch eine Gegenüberstellung der Beitragsansätze der verschiedenen Organisationen angeführt werden, doch fehlen uns dazu die notwendigen vollständigen Unterlagen.

Wir lassen bei unserem Vergleich grundsätzlich die Arbeitslosenunterstützung unberücksichtigt, weil diese Kassen verbindlichen Bun-

desvorschriften unterstehen, denen sie durchgängig genügen müssen. Bei den übrigen Unterstützungsleistungen benützen wir die Zahlenangaben der Jahre 1948 und 1949, mit Ausnahme beim Christlichnationalen Gewerkschaftsbund, von dem uns nur die Zahlen der Jahre 1946 und 1947 vollständig zur Verfügung stehen. Wir fügen unserem Vergleich als Ergänzung zum Gesamtdurchschnitt des SGB noch die Beispiele von vier einzelnen Verbänden an, damit die Verschiedenartigkeit der Struktur innerhalb des SGB ersichtlich wird.

Tabelle 12

		Mitglieder- zahl	Unter- stützungs- leistungen in Franken	Kopfquote (Leistung pro Mitglied in Franken)
Schweizerischer Gewerkschaftsbund	1948	393 391	14 687 155	37.33
	1949	380 904	17 466 968	45.85
davon				
Bau- und Holzarbeiterverband .	1948	71 978	4 109 848	57.09
	1949	65 279	4 682 650	71.73
Metall- und Uhrenarbeiterverband	1948	103 610	4 820 150	46.52
	1949	102 239	6 122 646	59.88
Typographenbund	1948	9 130	2 016 212	220.83
	1949	9 218	2 143 316	232.51
Eisenbahnverband	1948	55 857	1 595 461	28.56
	1949	56 696	1 908 798	33.66
Christlichnationaler Gewerkschaftsbund	1946	44 720	169 696	3.80
	1947	47 245	91 638	1.94
Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter	1948	14 972	222 583	14.96
	1949	15 537	190 757	12.27
Landesverband freier Schweizer Arbeiter	1948	15 159	21 388 *	1.41
	1949	15 330	—	—

* Ohne Krankenkasse

Die Resultate unseres Vergleichs sind sprechend genug, als dass sie eines ausführlichen Kommentars bedürften. Die Vorspiegelung der «billigen Beiträge» und trotzdem namhafter Gegenleistungen entpuppt sich in Tat und Wahrheit vollständig als eine Illusion und glatte Fiktion. Die geradezu lächerlich geringen Leistungen des Landesverbandes freier Schweizer Arbeiter (LFSA) sind von der «Gewerkschaftskorrespondenz» bereits einmal im Herbst 1949 an den Pranger gestellt worden, hat dieser Verband doch für das Jahr 1948 unter allen Titeln (mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung) insgesamt Fr. 1.41 pro Mitglied aufgewendet! Dieser Hinweis hat nun dazu geführt, dass der LFSA im Jahresbericht 1949 überhaupt nicht mehr die geringste Angabe über die Leistungen seiner «Hilfseinrichtungen» ausserhalb der Arbeitslosenversicherungskasse und der Krankenkasse mehr macht. Von der letzteren wird gesagt, dass

«die Prämieinnahmen mit der ausserordentlich starken Beanspruchung nicht Schritt gehalten» hätten und dass deshalb Verwaltung und Prämieinzug an die Krankenfürsorge Winterthur «delegiert» worden seien. Das will doch offenbar nichts anderes heissen, als dass der Verband diese Hilfseinrichtung abgestossen habe, weil er sich nicht getraute, bei seinen «kassenschädigenden» Mitgliedern die notwendigen Prämien einzufordern und die missbräuchliche Beanspruchung der Kasse abzustellen. Unter dem Titel «Uebrige Hilfseinrichtungen» wurden im Jahresbericht 1947 noch aufgeführt: Altersunterstützungen, Sterbefallunterstützungen, Notlageunterstützungen, Rechtsschutz, Streikunterstützungen, Umzugsunterstützungen, Beiträge an Fortbildungskurse, Ferienbildungskurs, Ferienbeihilfe, Kinderferienbeihilfe und Differenzenunterstützungen. Im Jahresbericht 1949 wird unter dem gleichen Titel von der Erhöhung der Streikunterstützungsansätze berichtet; aber es werden auch nicht mehr die geringsten Angaben über die Leistungen all dieser «Uebrigen Hilfseinrichtungen» gemacht. Mit dem gleichen stereotypen Satz wie vor zwei Jahren wird noch berichtet, die «Sammlung für das Arbeiterhilfswerk 1949» habe den Gesamtbetrag von 25 000 Fr. (1947 = 19 000 Fr.) ergeben, womit der Verband in die Lage versetzt worden sei, «vielen in Not geratenen Verbandsmitgliedern zusätzlich beizustehen und ihnen über die ärgste Bedrängnis hinwegzuhelfen». Bekanntlich handelt es sich bei diesem «Arbeiterhilfswerk» um die Bettelaktion des LFSA bei den Unternehmern und in der Freisinnigen Partei. Man begreift deshalb, dass keinerlei Aufklärung über die Herkunft der Gelder gegeben wird. Schlimmer ist allerdings, dass auch mit keinem Wort und keiner einzigen Zahl über deren Verwendung Rechenschaft abgelegt wird, und ebenso schlimm ist vielleicht, dass die Mitglieder sich das offenbar widerspruchslos bieten lassen.

Angesichts dieser Tatsachen kommt die Ankündigung einer Erhöhung der Streikunterstützung (ausgerechnet in diesem Verband!) einer Verhöhnung der Mitglieder gleich; denn womit sollen diese Unterstützungen aufgebracht werden, wenn schon alt Nationalrat Flückiger, Solothurn, vor nicht allzu langer Zeit auf die leeren Kassen und die finanzielle Misswirtschaft dieser Organisation hinweisen musste. Die Versprechungen auf Werbeflugblättern, wo neben der Arbeitslosenversicherung weitere elf Unterstützungsleistungen in Aussicht gestellt werden, stehen mit der Wirklichkeit in krassem Widerspruch. Es ist glatte Irreführung, wenn behauptet wird, mit einem *Monatsbeitrag* von Fr. 1.20 dieses Kunststück fertigzubringen. Jedenfalls hat der eigene Bericht auch nach dieser Seite nichts zu vermerken. Dabei wird solche «saubere Gewerkschaftsarbeit» vom Bund noch mit einer Subvention bedacht!

Beim Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter stehen die Unterstützungseinrichtungen wenigstens auf solidem und seriösem

Boden, wenngleich seine Leistungen weit hinter denjenigen des SGB und seiner Verbände zurückstehen. Kläglich steht es freilich auch beim Christlichnationalen Gewerkschaftsbund, dessen Kopfquote keine 5 Fr. erreicht.

Wo den Mitgliedern als Gegenleistung für ihre billigen Beiträge gar nichts geboten werden kann, sind selbst diese «billigen» Beiträge zu teuer, weil sie nur in Verwaltungskosten aufgehen.

Die Schlussfolgerung unserer Untersuchung kann deshalb kurz lauten: *Die billigen Beiträge der Minderheitsgewerkschaften sind eine Fiktion, denn die entsprechenden Gegenleistungen sehen im Vergleich zu den freien Gewerkschaften auch «sehr billig» aus.*

Willy Keller.

Ein Rückblick der SUVA

Gleichzeitig mit ihrem Bericht über das Jahr 1949 gibt die Suva Ergebnisse der Statistik aus der Berichtsperiode 1943 bis 1947 bekannt, Ergebnisse, die nicht nur für die Versicherten und Prämienzahler, sondern auch für die Allgemeinheit von Interesse sind.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ergibt eine Bestätigung der aus andern Unterlagen bereits festgestellten Steigerung des Beschäftigungsgrades, aber auch der Geldentwertung. Der Vergleich mit dem Krisenjahr 1936, das einen Tiefpunkt im Versicherungsbestand darstellt, ergibt als

	Zahl der Vollarbeiter in Tausend	Versicherungslohnsumme in Millionen Fr.
1936	589	1741
1947	965	4879
Zunahme	376	3138
oder	64 %	180 %

Hätte die Anstalt sich als gewöhnliche Versicherungsgesellschaft gefühlt, hätte diese Erscheinung sie nicht zu rühren brauchen; als Sozialversicherung musste sie die Ueberlegung machen, dass das unverhältnismässige Ansteigen der Lohnsumme als Folge der Geldentwertung die Bezüger von Renten aus früheren Perioden notleidend machen müsse und dass selbst unter Missachtung versicherungstechnischer Grundsätze Mittel und Wege gesucht werden müssten, um diesen Rentenbezüger zu helfen. Die Anstalt hat einen Weg gefunden, und sie kann nun mit Unterstützung des Bundes angemessene Teuerungszulagen ausrichten. Die Zunahme im Versicherungsbestand ist keine gleichmässige in den Berufsgruppen. Die stärkste Zunahme gegenüber der letzten Periode haben wir in der Metallindustrie sowie im Bauwesen. Abnahmen haben wir in der Textilindustrie, bei den Bahnen sowie bei den Licht- und Wasserwerken.